

Chur — Rapperswil/Jona 6:4 (1:0, 2:3, 3:1)

Die Churer haben sich aufgefangen

F.T. - Mit diesem Sieg zeigte der EHC Chur, dass er von vielen Eishockey-Fans zu Unrecht bereits nach den ersten drei Spielen abgeschrieben worden ist. Die jungen Churer spielten erstaunlich gut und kämpften vorbildlich. Was der Mannschaft noch fehlt, sind routinierte Spieler (Koch ist im Augenblick recht sehr gut in Form), die in hitzigen Situationen kühlen Kopf bewahren und das Spiel beruhigen können.

Obere Au. Samstagabend. 850 Zuschauer.

Chur: Kälin; Billeter, Bossi; Castellazzi U., Möhr; Kaiser, Morandi, Müller; Riederer, Pfister, Moham; Koch; Castellazzi R., Tunnel; Hartmann, Ertisberger.

Rapperswil/Jona: Stössel; Leuenberger, Hurlimann S.; Müller, Hurlimann M.; Schmalz P., Schmalz M., Birchmeier; Kohler, Ferg M., Vontobel; Birchmeier W., Aeschbacher, Peter; Ferg U., Casy.

Tore: 10. Bossi 1:0, 22. Castellazzi R. 2:0, 24. Schmalz P. 2:1, 32. Morandi 3:1, 35. Kohler 3:2, 38. Ferg M. 3:3, 50. Billeter 4:3, 52. Schmalz M. 4:4, 54. Riederer 5:4, 60. Koch 6:4. Straten: Chur 5 x 2 Minuten, Rapperswil/Jona 4 x 2 Minuten und 1 x 10 Minuten.

Bemerkungen: Das Spiel begann um 17.30 Uhr.

Die recht zahlreich erschienenen Zuschauer kamen in den Genuss eier spannenden und abwechslungsreichen



Der Oberer Taktiker muss sich geschlagen geben. Der Rapperswiler Kohler schliesst hier zum 2:3 ein. (Foto: Theo Gschli)

Partie. In der dritten Minute musste Kälin zum ersten Mal ernsthaft eingreifen: Ein Rapperswiler zog alleine auf ihn los. Fünf Minuten später eröffnete sich Reto Castellazzi eine Riesenchance. Doch obwohl er ungestört auf das gegnerische Tor ziehen konnte, brachte er das Kunststück fertig, den Rapperswiler Goal anzuschiessen. Nachdem auch Kaiser (in der 15. Minute) allein vor Stössel nicht reüssieren konnte, stoppte Kälin eine Minute später mit Bravour einen Soloangriff eines Gegners. Zuvor hatte Bossi mit einem plazierten Weitschuss aber bereits den Führungstreffer erzielt. Während das erste Drittel weitgehend von Chur beherrscht wurde, kamen die Gäste im Mitteldrittel immer mehr auf. Wie schon oft in der letzten Saison, kam Chur im 2. Drittel einfach nicht richtig ins Spiel. Die Partie stand in diesem Spielabschnitt im Zeichen der Nervosität und Konfusion beider Teams. Ausserdem spielten die Rapperswiler sehr schnell. Die Churer konnten dem Tempo durch die zwei Folgen, verloren aber durch die Schnelligkeit des Spiel ein wenig die Uebersicht und die Ruhe. Als Beispiel dafür seien zwei grosse Tormöglichkeiten von Riederer und Pfister erwähnt, die die jungen Spieler in einer ruhigeren Phase der Partie sicher ausgenutzt hätten. Wenigstens verwerteten R. Castellazzi und Morandi ihre Chancen, so dass der EHC Chur immerhin bei ausgeglichenem Spielstand das Mitteldrittel in Angriff nehmen konnte. Kurz vor dem letzten Seitenwechsel schoss Billeter das vierte Churer Tor. Zwei Minuten darauf glichen die Gäste Jannet Jaus in der Folge hatten beide Teams einige bange Minuten zu

überstehen. Doch dann skorte Riederer (nachdem Pfister nur den Prosten getroffen hatte) zum erlösenden 5:4. Am Schluss setzte Rapperswil alles auf eine Karte und ersetzte seinen Torhüter durch einen sechsten Feldspieler, was Koch Gelegenheit gab, mit einem harmlosen Weitschüssen das alles entscheidende sechste Tor zu buchen.

Grosse Fortschritte

Der EHC Chur zeigte in diesem Spiel grosse Fortschritte. Vor allem in der Verteidigung, wo weitgehend sorgfältig gedeckt und klug gestaffelt wurde. Kälin wirkte zwar bei Weitschüssen etwas unsicher, doch spielte er sonst eine einwandfreie Partie. Die Stürmer sind noch zu wenig aufeinander eingespült, sie finden sich noch zu wenig. Auch haben sie oft Angst, ein Dribbling zu wagen, wo eines am Platz wäre. Die Folge davon sind überhäufte Schüsse, die meist vom Schienbein schöner des Gegners abprallen. Churs grössere Schwäche ist das Spiel ohne Puck: Wenn ein Kollege in Scheibenbesitz ist, schauen ihm die anderen Spieler zu, anstatt gedanklich mitzuspielen und sich anzubieten. Das führt dann oft dazu, dass der Scheibenbesitzer den Pass zu steil spielt oder überhaupt nicht zum Abspielen kommt, weil er sich alleine gegen vier Gegner nicht durchsetzen kann.

Die oben angeführten Schwächen, der Churer sollen keineswegs die gute Leistung gegen Rapperswil schmälern. — Denn die jungen Spieler bewiesen, dass sie mehr können, als sie in den ersten drei Meisterschaftsspielen gezeigt haben. Es bleibt nur zu hoffen, dass nun endlich gegen schwache Mannschaften keine Punkte mehr «verschüttet» werden. (Foto: Theo Gschli)